

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 82 (2004)
Heft: 3

Rubrik: Kultur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

... WER IST WER BEI RADIO DRS

Thomy Scherrer

Thomy Scherrer, Redaktionsleiter Moderation bei Radio DRS 1, ist ein schneller Mann, körperlich wie geistig, mit den Beinen wie im Kopf. Als Bub war er sowohl «De schnällscht Zürifisch» als auch «De schnällscht Zürifisch», als junger Mann einer der schnellsten Sprinter der Schweiz. Als Radiomoderator und Teamleiter ist er heute ein Mann, der schnell auf unerwartete Situationen reagieren muss und gestaltend bei Sendungen mitwirken kann. Geboren wurde Thomy Scherrer am 20. Februar 1960 in Zürich. Nach der Primarschule in Oberengstringen und der C-Matur in Zürich wollte er zuerst Turn- und Sportlehrer werden, schloss dann aber als Real- und Oberschullehrer ab und unterrichtete eine Zeit lang im Zür-

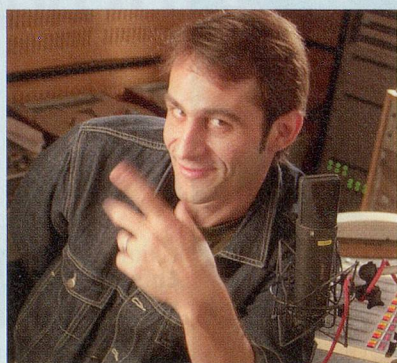


BILD: SF DRS

DRS-Stimme: Thomy Scherrer arbeitet seit zwölf Jahren beim Radio.

cher Stadtkreis 4. Nach einer einjährigen Auszeit mit Segeltörn und Reise um die Welt stand eine Neuorientierung an: Sein neuer Berufswunsch hiess Journalismus. Nach Lehr- und Wanderjahren als Reporter beim Zürcher Oberländer bewarb er sich auf ein Inserat von Radio DRS, in welchem ein Journalist mit pädagogischem Flair für eine neue Jugendsendung gesucht wurde. Er bekam die Stelle, die Sendung verschwand nach drei Monaten, doch Thomy Scherrer blieb.

Das war vor zwölf Jahren, und seither hat der Radiomann als Reporter, Redaktor, Moderator und Teamleiter Karriere gemacht. Zu hören ist Thomy Scherrer im Vormittagsprogramm von 9 bis 12.30 Uhr und am Wochenende in «Sport live». Und was er früher nie für möglich gehalten hätte, gesteht er heute unumwunden: «Besonders gern mache ich die Gratulationen, sie sind mir richtig ans Herz gewachsen.»



Vom Morgestraich bis zum Endstrach: Dieses Jahr steht die Basler Fasnacht unter dem

TV: Zwaimool Basler

Das Schweizer Fernsehen ist auch heuer an der Basler Fasnacht dabei: Zu sehen gibts den Cortège und einen unterhaltsamen Querschnitt durch die «drey scheenschte Dääg».

Das Motto der diesjährigen Basler Fasnacht heisst «Kai Blatt vor s Muul!» Dies gilt auch für die so genannten «Zeedel», die von den Fasnachts-Cliquen verteilt und auf denen aktuelle Probleme oder Missstände mit träfen Worten aufs Korn genommen werden. Eine Auswahl der witzigsten und originellsten «Zeedel»

präsentiert Moderator Heinz Margot während der Übertragung des in Basel Cortège genannten Fasnachtsumzugs am Montag, 1. März, zwischen 14.00 und 16.25 Uhr. Mit rund 12000 kostümierten Mitwirkenden ist der Cortège eine eindrucksvolle Präsentation fasnächtlicher Kreativität von der fantasievollen Einzelmaske bis zur machtvollen Hundertschaft der grossen Cliquen.

«Kai Blatt vor s Muul!» heisst es dann noch einmal am Sonntag, 7. März, von 20.30 bis 22.35 Uhr, beim traditionellen Querschnitt durch die Basler Fasnacht. Wiederum moderiert Heinz Margot, der die Zuschauerinnen und Zuschauer zu den wichtigsten Orten und Ereignissen der Basler Fasnacht führt: zum Morgestraich bis zum Endstrach.

Tipp 1: In ihrer Sendereihe «Himmelreichschweiz» präsentiert Nicole Himmelreich diesmal Hunde und ihre Halter. Merke: Nicht die Hunde sind böse, sondern deren Menschen. Donnerstag, 4. März, 20.00 Uhr, SF1.

Tipp 2: In Genf findet die Schweizer Ausscheidung zum «Eurovision Song Contest» 2004 statt. Aus der Deutschschweiz sind vier Interpreten von «MusicStar» qualifiziert. Samstag, 6. März, 20.10 Uhr, SF2.

Tipp 3: Bei «Benissimo» gibts einige Neuerungen: neues Bühnenbild und Signet, neue Grafik, neues Spiel «minissimo» und den neuen Zwei-Millionen-Gewinn. Samstag, 13. März, 20.10 Uhr, SF1.



BILDER: KEYSTONE, KUNSTHAUS ZÜRICH

Motto «Kai Blatt vor s Muul.»

Faasnacht

straich, durch den Cortège, zu den Schnitzelbänken, zum Kinderumzug, zum Guggenkonzert und übers Gässle bis zum Endstraich.

Typisch für die Basler Fasnacht ist die Mischung aus Fantasie und Tradition, aus Fröhlichkeit und Ernsthaftigkeit. Die tragenden Elemente wie beispielsweise beim Cortège die Reihenfolge von Vordraab, Requisit, Laterne, Pfeifer, Tambourmajor und Trommler sowie Begriffe wie Glibasler, Charivari, Mimösli und Pfyfferli sind geprägt von strengem Reglement einerseits und individueller Entfaltung andererseits.

Jack Stark

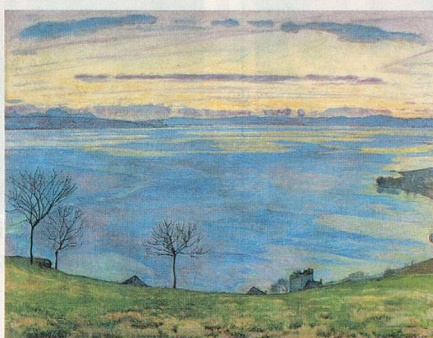
Basler Fasnacht 2004. Cortège: Montag, 1. März, 14.00 Uhr, und Querschnitt: Sonntag, 7. März, 20.30 Uhr, jeweils SF 1.

Tipp 4: In der Sendereihe «einfachluxuriös» ziehen die Tagesschau-Frau Béatrice Müller und Musicalstar Isabel Florido durch Argentiniens Hauptstadt Buenos Aires. Donnerstag, 26. Februar, 20.55 Uhr, SF 1.

Von Berggipfeln, Seen und Tälern

Der Landschaftsmalerei kommt im künstlerischen Werdegang von Ferdinand Hodler, dem Gründervater der modernen Schweizer Malerei, eine tragende Rolle zu. Das belegt auch die umfassende Ausstellung

«Ferdinand Hodler. Landschaften», die am 5. März im Zürcher Kunsthaus ihre Pforten öffnet. Präsentiert werden im grossen Ausstellungssaal 70 der schönsten Gemälde, auf denen seine bekannten



Darstellungen von Gipfeln, Tälern und Seen des Berner Oberlandes und des Genfersees, aber auch seine Detailstudien von Seen, Bächen und Steinen bewundert werden können. Die Ausstellung ist eine Koproduktion des Kunsthauses mit dem Musée d'art et d'histoire in Genf und ist in der Schweiz die erste seit den Sechzigerjahren, die sich mit dem Landschaftswerk Ferdinand Hodlers auseinander setzt.

«Ferdinand Hodler. Landschaften», Kunsthaus Zürich, Heimplatz 1, 5. März bis 6. Juni 2004. Geöffnet Di bis Do 10–21 Uhr, Fr bis So 10–17 Uhr. Öffentliche Führungen Di um 12.15 Uhr, Mi 18.30 Uhr, Fr 15.00 Uhr, So 11.00 Uhr.

Sakrale Musik zur Passionszeit

Sich in den vorösterlichen Tagen auf Leiden, Tod und Trauer zu besinnen, hat eine lange Tradition. Am Lucerne Festival wird der Leidensgeschichte Jesu auch dieses Jahr mit sakraler und sinfonischer Musik gedacht. Zwischen dem 27. März und dem 4. April finden im Konzertsaal des KKL Luzern, in der Franziskaner- und der Jesuitenkirche zehn Konzerte statt, an denen sich namhafte Dirigenten, Chöre, Interpreten und



Orchester die Ehre geben. Zu den Höhepunkten des renommierten Festivals zählen sicherlich Nikolaus Harnoncourts Interpretation von Georg Philipp Telemanns Oratorium «Der Tag des Gerichts» und Hector Berlioz' Requiem «Grande Messe des morts», das unter der Leitung von Sylvain Cambreling erstmals in der Geschichte des Lucerne Festival aufgeführt wird. Karten können bereits jetzt bestellt werden.

Lucerne Festival, Ostern 2004, 27. März bis 4. April. Infos und Programm bei: Lucerne Festival, Hirschmattstrasse 13, Postfach, 6002 Luzern. Tel.: 041 226 44 60, Mail: www.lucernefestival.ch Tickets gibts unter Tel. 041 226 44 80 oder per Internet: ticketbox@lucernefestival.ch

AUCH EINEN BESUCH WERT

Silberglanz und Kleiderpracht

Mit Kunsthandwerk aus Mittelasien wartet das Völkerkundemuseum St. Gallen auf. Die gezeigten Objekte erzählen von der Geschichte von Völkern wie den Turkmenen, Uzbeken oder Pashtunen. Sie siedelten entlang der Handelsstrassen, welche einst Asien und Europa verbanden. Zu sehen gibts schweren Silberzierat, filigranen Schmuck, Stoffe und raffiniert gefärbte Seidentextilien, aber auch Trachten und Waffen.

«Silberglanz und Kleiderpracht der Seidenstrassen», Völkerkundemuseum St. Gallen, bis zum 12. April geöffnet.

AUCH LESENSWERT

Zwischen Witz und Ironie

Fans von Urs Widmer können sich freuen. «Das Buch des Vaters», das neue Werk des Schweizer Schriftstellers, liest sich wie aus einem Guss. Der Autor folgt in seinem Roman der Biografie seines Vaters – eines leidenschaftlichen Übersetzers und Büchernarrs – und hat daraus eine spannende Hommage auf dessen Werk und Person gestrickt: humorvoll, wortgewaltig und ironisch. Urs Widmer, Das Buch des Vaters, Diogenes Verlag, Zürich 2004, 209 S., CHF 34.90.



Urs Widmer
Das Buch des Vaters

Diogenes Verlag



Mühe beim Einschlafen?

Dieses pflanzliche Heilmittel wirkt beruhigend und hilft bei nervös bedingten Einschlafstörungen, Überreiztheit, Nervosität, nervöser Unruhe und nervlichen Spannungszuständen.

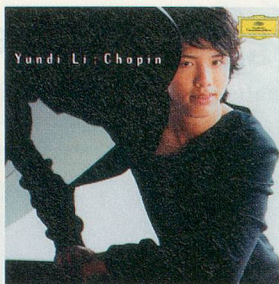


Strath®
Schlaf-Nerven Tropfen

Packungsgrößen: 30ml und 100ml
Alkoholgehalt: 38 % Vol.

Lesen Sie bitte die Packungsbeilage.
Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Bio-Strath AG, 8032 Zürich



Yundi Li: «Chopin-Rezital».
DGG 471 479-2. CHF 39.–.



Krystian Zimerman: Rachmaninow Klavierkonzerte Nr. 1 und Nr. 2. Boston Symphony Orchestra, Ltg. Seiji Ozawa.
DGG 459 643-2. CHF 35.–.



Maurizio Pollini: Beethoven-Sonaten Op. 54, 57, 78, 90.
DGG 474 451-2. CHF 35.–.

Virtuosen am Klavier

Die «Tastenlöwen» Yundi Li, Krystian Zimerman und Maurizio Pollini haben neue CDs eingespielt. Alle drei überzeugen.

Hervorragende Pianistinnen und Pianisten gibt es viele, doch nur diejenigen, die für die grossen Podien der Welt auch die Nerven haben, schaffen es an die Spitze. Eine wichtige Station auf diesem Weg sind Wettbewerbe wie der renommierte Chopin-Wettbewerb in Warschau. Alle drei Künstler, die hier vorgestellt werden, haben ihn einst gewonnen.

Im Jahre 2000 gabs in Warschau eine Sensation. Der 19-jährige Chinese Yundi Li war der jüngste Gewinner aller Zeiten: Er gewann den 1. Preis, der fünfzehn Jahre lang nicht mehr vergeben worden war. Lis Debüt-CD bei der Deutschen Grammophon (DGG) offenbart ein grandioses Chopin-Rezital. Mit Übersicht lässt Li auch den ungestümen Gefühlen Raum und wagt starke Temposchwankungen, ohne aus dem Gleichgewicht zu geraten.

Auch Maurizio Pollini gewann einst in Warschau und gehört seit Jahrzehnten

zur Solistenelite. Pollini spielt auf seiner neuesten Einspielung vier Beethoven-Sonaten (Op. 54, 57, 78, 90). Das Interessanteste daran ist der Live-Mitschnitt der «Appassionata»: atemberaubend der Wechsel von intimer Zurücknahme und grandiosem Ausbruch. Das schnelle Tempo wirkt nie gehetzt, sondern wie ein ungestümer Sog ins Drama.

Im Gegensatz zu Pollini bringt der Pole Krystian Zimerman bewusst nur alle Schaltjahre eine CD heraus, dann aber eine voller Überraschungen. Nun hat er die ersten beiden Klavierkonzerte von Rachmaninow eingespielt: mit viriler Härte im Anschlag vermeidet er den Klangrausch, die rhythmische Detailarbeit wird betont, das «Vivace» ist rasend schnell. Trotzdem schwebt die Aura des Geheimnisvollen über dem Klang. Hier ist ein eigenwilliger «Tastenlöwe» mit stupender geistiger Kraft am Werk.

Sibylle Ehrismann

AUCH EINEN BESUCH WERT

Baselitz in der Hess Collection

30 Jahre lang hat der Berner Donald M. Hess verschiedenste Werke von Georg Baselitz erstanden. Bekannt wurde Baselitz (*1938) durch seine Eigenart, die Motive auf dem Kopf zu malen – heute wird er zu den wichtigsten Vertretern der europäischen Nachkriegsmalerei gezählt. Unter dem Titel «Upside down, boy you turn me – Baselitz in der Hess Collection» zeigt das Kunstmuseum Bern nun die ganze Sammlung, welche Donald M. Hess im Verlauf der Jahrzehnte zusammengetragen hat. Der Schwerpunkt der Ausstellung liegt auf den Linoldrucken und Holzschnitten des Künstlers.

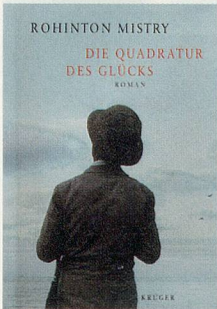
«Upside down, boy you turn me – Baselitz in der Hess Collection», Kunstmuseum Bern, Hodlerstrasse 8–12. Geöffnet: Mi bis So 10–17 Uhr, Di 10–21 Uhr, Feiertage 10–17 Uhr. Noch bis zum 20. Juni.



Blick in andere Kulturen

Lesen erschliesst fremde Welten und baut Vorurteile und Ängste ab. Für die Zeittupe hat «Literatur glObal», eine Arbeitsgruppe der Organisation «Erklärung von Bern», Bücher über das Zusammenleben und Älterwerden aus anderen Ländern ausgesucht.

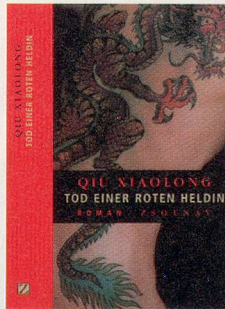
FAMILIENGESCHICHTE AUS INDIEN



Der alte Nariman leidet an Parkinson. Als er seinen Fuss bricht, wird er zur Belastung für seine Stiefkinder, mit denen er bisher in seiner grossen Eigentumswohnung lebte. So lassen sie ihn zu Roxanne, seiner leiblichen Tochter, transportieren. Diese wohnt mit Mann und zwei Kindern in einer engen Wohnung. Fortan liegt Nariman auf dem Diwan, umgeben von Bettpfanne und Urinflasche. Er träumt vor sich hin und erinnert sich an seine Jugendliebe Lucy, die er nicht heiraten durfte, weil sie keine Parsin war. Er nimmt auch Teil an Roxannes Familienleben und entwickelt eine tiefe Beziehung zu seinem Enkel. Als Lesende begleitet man die Familienmitglieder, erlebt Höhen und Tiefen und bangt mit ihnen, wenn die Ereignisse sich zum Schluss überstürzen. *Irene Stark*

Rohinton Mistry, Die Quadratur des Glücks (aus dem Englischen von Rainer Schmidt), Krüger Verlag, Frankfurt a.M. 2002, 638 S., CHF 42.–.

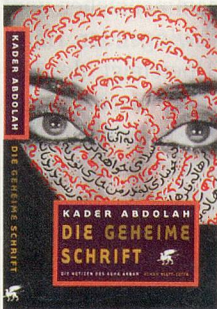
CHINESISCHER KRIMI



Oberinspektor Chen wird von der Partei wohlwollend gefördert. Als er jedoch in einem Mordfall zu erfolgreich recherchiert, droht ihn der Staat zu erdrücken. Seine Ermittlungen haben ergeben, dass es sich bei einer ermordeten Frau um eine Vorzeigegenossin handelt. Der Oberinspektor folgt Fotohinweisen, die ihn zu Verstrickungen auf oberster Regierungsspitze führen. In diesem spannenden Kriminalroman beschreibt der Autor das Schanghai der Neunzigerjahre. Er zeigt, wie das Nebeneinander von Kommunismus und Kapitalismus zu Spannungen führt und wie die Lebensqualität vom Wohlwollen der Partei abhängt. Qiu Xiaolong versteht es, die Leserschaft auf vielen Seiten zu fesseln, beendet die Geschichte aber etwas abrupt. *Anna Jablonkay*

Qiu Xiaolong, Tod einer roten Heldin, Roman (aus dem Amerikanischen von Holger Fliessbach), Zsolnay Verlag, Wien 2003, 464 S., CHF 40.60.

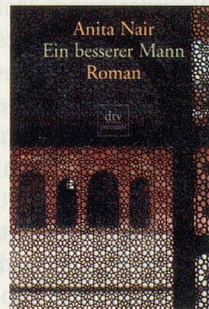
IRANISCHE ERINNERUNGEN



Esmail, der Sohn eines gehörlosen iranischen Teppichflickers, versucht im niederländischen Exil, das Manuskript seines Vaters zu entziffern. Der Text ist dessen Bericht über das Leben in einem iranischen Dorf, geschrieben in einer selbst erfundenen Schrift. In mühsamer Arbeit schält Esmail aus der Schrift die gewaltigen gesellschaftlichen, politischen und technischen Veränderungen im Iran unter dem Schah und unter Chomeini heraus. Da wird der Vater in seinem Staunen über den Fortschritt lebendig, aber auch das Erwachen des politischen Bewusstseins und des Widerstands des Sohnes gegen die diktatorischen Regimes des Landes. Die Liebe des Sohnes zum Vater und das Engagement für das Heimatland bilden nur eines der eindrücklich geschilderten Spannungsfelder. Der Autor, 1952 im Iran geboren, lebt seit 1988 als politischer Flüchtling in den Niederlanden. *Ruth Macauley*

Kader Abdolah, Die geheime Schrift, Roman (aus dem Niederländischen von Christiane Kuby), Klett-Cotta, Stuttgart 2003, 363 S., CHF 38.90.

INDISCHER VATER-SOHN-ROMAN



Murkundam war Beamter, der seine Arbeit pedantisch genau verrichtete. Mit knapp 60 Jahren beschliesst der Junggeselle, in sein Heimatdorf zurückzukehren. Die Konfrontation mit seiner Vergangenheit fällt ihm aber nicht leicht, er fürchtet sich immer noch vor seinem herrschsüchtigen Vater. Noch immer lebt der fast 90-Jährige im Nachbarhaus, und sein Sohn beugt sich auch als älterer Mann noch vor seiner Autorität. Erst dank der Freundschaft zum Flachmaler und Heiler Bhasi, mit dem er viele philosophische Gespräche führt, gelingt es Murkundam, die Gespenster seiner belasteten Kindheit zu vertreiben. Bhasi führt ihm vor, wie man ein wirklich freies Leben führen kann. Mit viel Humor und echter Sympathie für den älteren Mann führt die erst 35-jährige Autorin in seine Welt ein. *Irene Stark*

Anita Nair, Ein besserer Mann, Roman (aus dem Englischen von Brigitte Jakobeit), Deutscher Taschenbuch Verlag, München 2003, 365 S., CHF 25.90. Bestelltalon Seite 68.

ERKLÄRUNG VON BERN

Die Erklärung von Bern EvB ist eine parteipolitisch und konfessionell unabhängige Organisation, die sich für partnerschaftliche Beziehungen zwischen dem Norden und dem Süden, zwischen Ländern in Afrika, Lateinamerika, Asien und der Schweiz einsetzt.

Ihre Arbeitsgruppe «Literatur glObal» beschäftigt sich mit auf Deutsch übersetzten Romanen und Erzählungen von Autorinnen und Autoren aus Afrika, Asien und Lateinamerika. Sie wählt Bücher aus und empfiehlt sie in Rezensionen einer breiteren Öffentlichkeit.